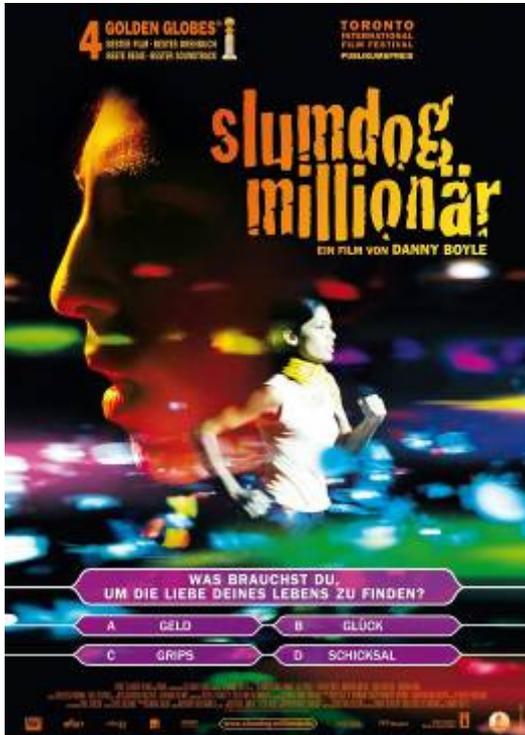


Slumdog Millionär

Begleitmaterial für den Unterricht



© Prokino

Auszeichnungen:

u.a. 8 Oscars® (Film, Regie, adaptiertes Drehbuch, Kamera, Schnitt, Ton, Filmmusik, Filmsong „Jai Ho“)

Slumdog Millionär (Slumdog Millionaire)

Land: Großbritannien / Indien

Produktionsjahr: 2008

Kinostart in Deutschland: 19. März 2009

Verleih: Prokino

Regie: Danny Boyle

Drehbuch: Simon Beaufoy

(nach dem Roman „Rupien, Rupien“ von Vikas Swarup)

Darsteller/innen:

Dev Patel (als Jamal Malik, 18 Jahre alt)

Madhur Mittal (als Salim Malik, 18 Jahre alt)

Freida Pinto (als Latika, 18 Jahre alt)

Anil Kapoor (als Prem Kumar, der Moderator)

Irrfan Khan (als Polizeiinspektor)

Ankur Vikal (als Maman, der Kinderhändler)

Mahesh Manjrekar (als Javed Khan, der Gangsterboss)

u. a.

Länge: 120 min

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Klassenstufe: ab Klasse 8

Themen und Lehrplanbezug:

Der gesellschaftliche Wandel in einer globalisierten Welt

- Die Frage nach dem Glück

- Armut – Reichtum: Die Frage nach Gerechtigkeit

→ Religion/Ethik (Kl.8-11)

Lebensbewältigung in einem fremden Land (hier: Indien) anhand einer Figurencharakteristik

→ Deutsch (Kl.8-13)

Indien, seine Kultur und Lebensweise

→ Erdkunde (Kl.8-10)

Beziehung zwischen Bildungsgrad und Sprache, Kolonialismus am Beispiel Indien, Kontrast Armut – Reichtum am Beispiel Indien

→ Englisch (Kl.10-13)

Wirkung von Musik im Film

→ Musik (Kl.8-11)

Filmsprache: z.B. Montage, Dramaturgie, Kamera

→ Deutsch (Kl.9-13)

→ z.B. Film-AG (Kl.9-13)

Inhalt:

Für Jamal Malik (Dev Patel) ist es der größte Tag seines bisherigen Lebens: Der junge Mann aus den Slums von Mumbai ist in der indischen Ausgabe der TV-Erfolgsshow „Wer wird Millionär?“ nur noch eine Frage vom Hauptgewinn entfernt, die ihm 20 Millionen Rupien bescheren könnte. Dieses Kunststück ist bisher noch keinem gelungen.

Doch was in aller Welt hat dieser junge Mann, ohne Bildung und aus ärmsten Verhältnissen stammend, in einer solchen Sendung zu suchen? Und wie kommt es, dass er auf alle Fragen die richtige Antwort weiß? Der Moderator traut Jamal nicht. Er wittert Betrug und verständigt die Polizei, die Jamal mit nicht gerade zimperlichen Methoden verhört.

Im Laufe des Verhörs indes stellt sich heraus, dass Jamals Erfolg das Resultat einer bewegten und bewegenden Lebensgeschichte ist: Jamal wächst mit seinem Bruder Salim in den Slums von Mumbai auf. Nachdem ihre Mutter bei einem religiös motivierten Aufstand vor ihren Augen ums Leben kommt, müssen sich die beiden Jungen als Straßenkinder durchschlagen. In dieser Zeit lernt Jamal Latika kennen, ein kleines Waisenmädchen, in das er sich später unsterblich verlieben wird. Eines Tages jedoch werden die drei von Maman, einem Kinderhändler aufgespürt und mitgenommen. Nur knapp, aber dank Salims Hilfe, kann Jamal ihm und der Bettelmafia entkommen.



© Prokino



© Prokino

Auf der Suche nach Latika, der die Flucht nicht gelungen ist, trennen sich die Wege der ungleichen Brüder Jamal und Salim. Als Jamal die Liebe seines Lebens wieder findet, hat sich vieles verändert: Salim arbeitet derweil für Javed, einem rücksichtslosen Gangsterboss, der Latika versklavt als Geliebte bei sich hält. Im modernen Indien kein seltenes Frauenschicksal.

Eigentlich geht es Jamal bei „Wer wird Millionär?“ gar nicht um das viele Geld. Die Sendung ist für ihn viel eher ein Mittel, um seine verlorene große Liebe wieder zu finden. Vor der alles entscheidenden Frage wird Jamal Malik wieder zur Sendung zugelassen, weil die Polizei seine Erklärungen für immer plausibler hält.

Am anderen Ende der indischen Millionenmetropole verfolgen auch Salim und Latika gebannt die sensationelle Geschichte auf dem Fernsehschirm. Salim nutzt die Gunst der Stunde und ermöglicht Latika die Flucht, besiegelt dadurch allerdings auch sein eigenes Schicksal. Während der Moderator kurz davor ist, Jamal die alles entscheidende Frage zu stellen, macht sich Latika auf den Weg durch die Straßen von Mumbai ...

Umsetzung (*):

Danny Boyle siedelt Jamals Geschichte im indischen Mumbai an, einer Metropole, die sich im Wandel zwischen Tradition und Moderne befindet. Mit den neugierigen Augen eines Besuchers fängt der britische Regisseur das von Kinderarmut und Unruhen geprägte Leben in den Slums ein. Der Einsatz von digitalen Handkameras erinnert teilweise an den Stil der Videoclipästhetik. Er erhöht die Dynamik der Handlung, verstärkt den Eindruck von Authentizität und vermittelt dem Zuschauer das Gefühl selbst ein Teil des Geschehens zu sein. Im krassen Kontrast zur Inszenierung des Straßenlebens, stehen die Aufnahmen der Quizshow. Hier ist die Kamera viel statischer. Außerdem wirkt die in gleißendem Licht der Studioscheinwerfer getauchte Szenerie im Studio wie eine sterile Gegenwelt zum Slum.

Bemerkenswert ist die Entstehung von „Slumdog Millionär“ von der Idee zum Film. Der Film basiert auf dem Roman „Rupien, Rupien“ des indischen Diplomaten Vikas Swarup, der darin mehrere unabhängige Kurzgeschichten erzählt. Simon Beaufoy hat daraus ein Drehbuch mit Jamals Geschichte als roten Faden geschrieben und dabei drei Raum- und Zeitebenen (die Verhörsituation in der Gegenwart, die Studioaufnahmen in der unmittelbaren Vergangenheit bis in die Gegenwart und Jamals Lebensgeschichte in der Vergangenheit) miteinander kombiniert.



© Prokino

Im Film sind die Übergänge zwischen diesen Ebenen durch eine Bandbreite von Montage-techniken kunstvoll ausgestaltet (siehe Info- und Arbeitsblatt zur Filmsprache). Der dramaturgische Aufbau von „Slumdog Millionär“ ist mit ein Grund dafür, dass der Film sowohl Drama, Märchen, Abenteuer-, Gangsterfilm und Liebesgeschichte in einem ist und die Übergänge zwischen den Genres fließend sind.

Der von A.R. Rahman komponierte Soundtrack unterstreicht die thematische Verbindung von Tradition und Moderne, indem er traditionelle orientalische Musik mit elektronischer Musik verbindet. So wird die Dynamik der Handlung unterstützt und das pulsierende Leben in der Millionenmetropole unterstrichen.

Pädagogische Anknüpfungspunkte im Unterricht:

„Slumdog Millionär“ ermöglicht den Jugendlichen einen interessanten Einblick in eine fremde Kultur. Oftmals relativieren sich eigene Probleme, wenn man sieht mit welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Indien zu kämpfen haben. Ein Hauptthema des Films ist der gesellschaftliche Wandel in einer globalisierten Welt.

In Ethik bzw. Religion bietet sich die Frage nach dem persönlichen Glück an. Im Konflikt zwischen Armut und Reichtum kann die Frage nach Gerechtigkeit gestellt werden.

In Deutsch ist eine Charakterstudie der Figuren sehr aufschlussreich, insbesondere die Lebensauffassung und Überlebensstrategie der ungleichen Brüder lohnt sich zu untersuchen.

In Erdkunde bietet sich anhand des Films die Erkundung Indiens, der dortigen Kultur und Lebensweise an.

Für den Englischunterricht ist der in der Originalfassung ersichtliche Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und Sprache der Protagonisten spannend. Der Film ist zudem ein guter Einstieg, sich mit der ehemaligen britischen Kolonie und ihrer gesellschaftlichen Probleme im Zuge der Modernisierung zu beschäftigen.

Im Musikunterricht kann „Slumdog Millionär“ sehr gut als Beispiel für die Wirkung von Musik im Film herangezogen werden. Filmsprachlich sind die virtuose Montagetechnik, die Kameraarbeit und die Dramaturgie des Films hervorzuheben.

Die Hauptfiguren

Jamal Malik

Trotz der schwierigen Lebensbedingungen, in die Jamal hinein geboren wird, bewahrt der junge Mann aus den Slums von Kind auf seinen Glauben an das Gute. Er ist (manchmal zu) ehrlich und aufrichtig. Um seinem Traum näher zu kommen, setzt er alles aufs Spiel – sei es als Kind beim Ergattern eines Autogramms seines Lieblingsschauspielers oder als junger Mann bei der Suche nach Latika, seiner verlorenen großen Liebe. Am Ende haben sich seine Mühen gelohnt: durch seinen Auftritt bei „Wer wird Millionär?“ ist Latika auf ihn aufmerksam geworden. Während der ganzen Sendung wirkt er, eigentlich der Held des Films, zurückhaltend und bescheiden – ein Indiz dafür, dass es ihm bei der Teilnahme nicht wirklich um die Gewinnsumme ging.

Salim Malik

Salim hat eine deutlich materialistischer geprägte Weltanschauung als sein Bruder Jamal. Salim möchte Geld verdienen um zu überleben, egal mit welchen Mitteln. Die Macht des Geldes übt schon früh einen Einfluss auf Salim aus: Als Kind tauscht er Jamals unterschriebene Autogrammkarte bei einem Filmvorführer gegen Geld. Als Straßenkind mausert er sich zum „Anführer-Typ“ und als Jugendlicher gleitet er sogar in die Kriminalität ab, indem er den Kinderhändler Maman umbringt und in Folge dessen für den Gangsterboss Javed arbeitet. Wenn es aber um seinen Bruder Jamal geht, beweist er in Notlagen ein gutes Herz und rettet ihm sogar das Leben. Am Ende des Films bereut er seine kriminellen Taten und opfert sich um Latika ein neues Leben zusammen mit seinem Bruder Jamal zu ermöglichen.

Latika

Als Waisenmädchen lernt sie Jamal kennen und später lieben. Sie kann ihr Leben zunächst nicht so leben, wie sie es möchte. In jungen Jahren wird sie vom Kinderhändler Maman zur Prostitution gezwungen. Später wird sie gegen ihren Willen zur Geliebten von Gangsterboss Javed. Letztendlich ermöglicht ihr Salim die Flucht. So hat ihre Liebe zu Jamal, die sie zwischenzeitlich schon aufgegeben hatte, wieder eine Zukunft.

Die Nebenfiguren

Der Polizeiinspektor

Er glaubt in Jamal einen Betrüger gefunden zu haben, der ihm während des Verhörs mit seiner stoisch ruhigen Miene auch noch seine Zeit stiehlt. Mit der Zeit zeigt er mehr und mehr Verständnis für Jamals Erklärungen, lässt sich schließlich von Jamals Unschuld überzeugen und ermöglicht ihm den Zutritt zur Sendung, wo sich Jamal der letzten, alles entscheidenden Frage stellen muss.

Prem Kumar, der Moderator

Während der Sendung wird deutlich, dass der bisweilen zynische Moderator dem jungen Jamal den Erfolg nicht gönnt. Er selbst war ein „Slumdog“, der sich den Weg zum Millionär hart erarbeitet hat. Diese Leistung möchte er mit niemandem teilen. Er glaubt ohnehin nicht, dass ein ungebildeter Junge aus ärmsten Verhältnissen, wie Jamal Malik, alle Fragen richtig beantworten kann. In der Toilette begegnen sich beide zufällig während einer Sendepause, kurz vor den zwei letzten Fragen. Dort suggeriert er Jamal eine falsche Antwort und wiegt ihn im Glauben er würde gewinnen. Dies kommt hinterher ans Licht. Sein Kommentar „Das ist meine Show!“ verdeutlicht nochmals die Missgunst, die er für Jamal empfindet.

Maman, der Kinderhändler

Hinter der Fassade des anfänglich in weiß gekleideten „Heiligen“ verbirgt sich ein berechnender Kinderhändler. Er bereichert sich dadurch, dass er Kinder, nachdem sie bei ihm vorgesungen haben, blendet, bevor er sie zum Betteln auf die Straße schickt. Blinde Kinder bringen das Doppelte an Geld ein, weil sie bei den Passanten mehr Mitleid erregen. Salim ist als kleiner Junge Zeuge dieses grausamen Rituals geworden und konnte Jamal in letzter Sekunde retten. Maman kann sich die schöne Latika eine Zeit lang als sein „Hauptgewinn“, als Prostituierte, bewahren.

Javed Khan, der Gangsterboss

Der wohlhabende Gangsterboss ist mehrfacher Millionär und lebt in einem luxuriösen Haus. Als Macho lässt er gerne Frauen für sich tanzen. Salim arbeitet für ihn. Zuhause hält er Latika als Geliebte wider Willen bei sich.

Unterrichtsvorschläge

I. Die Sehnsucht nach dem Glück:

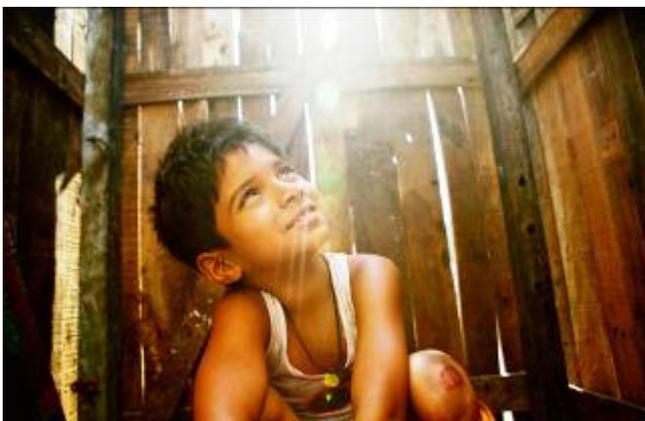
„Wer wird Millionär?“ – Eine Sendung, mehrere Motive

- 1) Wie keine andere Quiz-Show im Fernsehen zieht „Wer wird Millionär?“ weltweit Menschen in ihren Bann.
 - a) Wie ist die Faszination, die die Sendung auf Menschen weltweit ausübt, zu erklären?
 - b) Mit welcher Motivation hat sich Jamal Malik bei „Wer wird Millionär?“ beworben?
 - c) Wie verhält sich Prem, der Moderator? Erkläre. Charakterisiere ihn oder erstelle in Gruppenarbeit ein Portait des Moderators.
 - d) Entwerft in Partnerarbeit einen Dialog zwischen Jamal und Prem. Spielt die Szene im Rollenspiel nach. Erzählt von euren Erfahrungen.
 - e) Vergleiche die indische Ausgabe der Sendung mit der deutschen Ausgabe. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede kannst Du feststellen?
 - f) Würdest Du gerne an „Wer wird Millionär?“ teilnehmen? Begründe Deine Antwort.
- 2) Zitate einordnen und im Kontext der Szene erklären.
 - a) „Warum lieben alle diese Sendung? Weil es ein Mittel ist zu entfliehen ...“ (Latika)
 - b) - „Wie bitte? Du hast ihm die Antwort vorgegeben?“
- „Na, und? Schließlich ist es meine Show!“



© Prokino

II. Eine Kindheit in den Slums: Jamals Traum



© Prokino

- 1) Beschreibe das Leben in den Slums ...
 - a) objektiv
 - b) so wie Jamal es erlebt.
- 2) Welchen Wunsch hegt Jamal im Szenenbild links?
- 3) Welche Lebenseinstellung hat Jamal? Charakterisiere ihn.
- 4) Geht sein Wunsch in Erfüllung? Was geschieht danach? Wie reagiert er?

III. Jamal und Salim – Zwei ungleiche Brüder



© Prokino

- 1) Zeichnet die Entwicklung der Brüder Jamal und Salim im Film nach (Gruppenarbeit). Erstellt ein Plakat, das ihr hinterher präsentiert.
- 2) Ordne das Szenenbild (links) in die Geschichte ein.
- 3) Schon in der Kindheit wird langsam deutlich, dass die beiden Brüder Jamal und Salim unterschiedlich sind. Untersuche Salims Verhalten in ausgewählten Situationen seiner Kindheit. Charakterisiere ihn und vergleiche mit Jamal !

4) Formuliere ein Lebensmotto für beide Brüder. Wer wird es Deiner Meinung nach im späteren Leben

- a) leichter haben
- b) glücklicher sein?

Versuche, Deine Vermutung zu begründen. Diskutiert in der Klasse.

5) Im Szenenbild links haben Jamal und Salim allen Grund das Leben auf dem Dach des Zugs zu genießen.

a) Was geschieht in der Sequenz, der das Szenenbild rechts entnommen ist. Begründe Jamals und Salims Glücksgefühl.

b) Welche Sequenz ging dieser voraus?

c) Erstelle ein Porträt von Maman, dem Kinderhändler, der dort vorgestellt wird. Wie haben sich Salim und Jamal darin verhalten?



© Prokino

IV. Wirkung von Musik im Film

Musik ist ein wichtiger Bestandteil eines Films, da sie dem Film eine Atmosphäre verleiht, Stimmungen hervorhebt, die Spannung steigern kann und beim Zuschauer Emotionen auslöst. Dies gilt auch bei „Slumdog Millionär“.

a) Erinner dich an die Musik, die das obige Szenenbild untermalt. Welche Wirkung erzeugt sie?

b) Das Szenenbild rechts wurde mit dem Lied „Paper Planes“ von M.I.A. unterlegt. Welche Wirkung erzeugt sie auf Dich? Recherchiere den Songtext zu diesem Lied. Welche Aussage erlangt die Szene unter Berücksichtigung des Songtextes?

V. Armut und Reichtum – Der gesellschaftliche Wandel in einer globalisierten Welt



© Prokino

Indien befindet sich im Wandel. So wie sich das Bild der Stadt Mumbai verändert – auf dem Boden der Slums entstehen Hochhäuser – verändert sich auch die Lebensweise der Bewohner.

a) Dokumentiere die Lebensweise in Indien früher und heute mit Beispielen aus dem Film.

b) Welche Erfahrungen macht Jamal als Teenager in Mumbai?

c) Welche Aspekte von Armut und Reichtum zeigen sich in Jamals Lebensabschnitt als Teenager?

d) Hat die moderne Großstadt einen Einfluss auf Jamals Persönlichkeit? Begründe.

e) Welche Erfahrungen macht Salim in der modernen Metropole?

f) Warum rutscht Salim in die Kriminalität ab?

g) Belege an Beispielen aus dem Film, dass Salims Charakter auch gute Seiten kennt.

h) Diskutiert in der Klasse das Thema „Die Macht des Geldes und seine Grenzen“.



© Prokino

VI. Latika – Der dritte Musketier



© Prokino

1) Verfasse einen Lebenslauf von Latika. In wie weit könnte ihr Werdegang die Situation der Frau in Indien widerspiegeln?

2) Die drei Musketiere:

Als Kind sagt Jamal zu seinem Bruder Salim: „Sie [Latika] könnte doch der dritte Musketier sein!“ Die drei Musketiere tauchen auch bei der Millionenfrage von „Wer wird Millionär“ nochmals auf.

a) Wie heißen die drei Musketiere?

b) Informiert euch im Internet (z.B. auf www.artagnan.de) über die drei Protagonisten in Alexandre Dumas Roman und versucht Parallelen zu den drei Hauptprotagonisten in „Slumdog Millionär“ zu ziehen.

VII. Filmsprache – Unterrichtsvorschläge zu Kamera und Montage

1) Kamera

- a) Recherchiere die besonderen Herausforderungen des Kameramanns bei den Aufnahmen im Slum im Gegensatz zu regulären Studioaufnahmen.
- b) Was ist der Unterschied zwischen Dreharbeiten „on location“ und regulären Studioaufnahmen? Welche Wirkung erzeugen beide Arten beim Zuschauer?
- c) Definiere die Begriffe „statische Kamera“, „Kamerafahrt“, „Steadicam“ und „Zoom“ und veranschauliche sie mit Beispielen aus dem Film.

2) Montage

In „Slumdog Millionär“ werden drei Raum- und Zeitebenen kunstvoll miteinander verwoben. Die Ebenen können wie folgt gekennzeichnet werden:

Ebene 1: Verhörsituation bei der Polizei (Gegenwart)

Ebene 2: Studioaufnahmen der Quizshow (unmittelbare Vergangenheit)

Ebene 3: Jamals Lebensgeschichte (Vergangenheit)

- a) Beschreibe genau die Übergänge von einer Ebene zur nächsten in den folgenden Filmausschnitten. Hierbei kann die Verwendung von Fachbegriffen (siehe Seite 10) nützlich sein.

Beispiel: Timecode 8'40 bis 10'00.

Jamal soll vom Polizeiinspektor verhört werden (Ebene 1). Um Beweise zu haben wird der Fernseher, der samt Videorekorder auf Rollen lagert, vor den beiden in Position gebracht. Der Polizeiinspektor startet die Aufzeichnung der Quizshow und spult bis zur Stelle, an der die erste Frage gestellt wird. Dann zoomt die Kamera in das Fernsehbild hinein, bis das vorige Bild verschwunden ist und wir befinden uns nun in der Quizshow (Ebene 2). Nachdem der Moderator die erste Frage („Wer war der Star des 1973 gedrehten Kinohits ‚Zanjeer?‘“) vollständig gestellt hat, folgt ein harter Schnitt zu Jamals Lebensgeschichte (Toilettenszene; Ebene 3).

Ausschnitt 1: Timecode 16'04 bis 18'20.

Ausschnitt 2: Timecode 19'35 bis 23'00.

Ausschnitt 3: Timecode 1'21'40 bis 1'26'40.

- b) Stelle Dir vor, die Geschichte wäre chronologisch erzählt. Was wäre der Unterschied?
- c) Was ist eine Parallelmontage? Wann und warum wird sie im Film verwendet?

3) Der Film „Slumdog Millionär“ hat 8 Oscars gewonnen, unter anderem für die beste Regie, die beste Kamera, den besten Schnitt und das beste Drehbuch. Überlegt Euch hierfür jeweils eine Begründung.

VIII. Filmsprache – Begriffe zur Montagetechnik und ihre Erläuterung

Montage:

Technisch: Bezeichnung für den handwerklichen Vorgang, Bild- und Tonmaterial aneinander zu fügen (auch „Schnitt“ genannt; engl. „cut“)

Ästhetisch: die Leistung, aus den einzelnen, unabhängig produzierten Bildern und Tönen ein homogenes Gesamtwerk zu schaffen (Montage; engl. „editing“)

Blende: Sammelbegriff für Szenenübergänge, die nicht durch einen harten Schnitt gekennzeichnet sind.

- Akustische Klammer:

Bei dieser Methode des Übergangs werden Bilder mit einer durchgehenden, linearen Tonspur (Musik, Geräusche oder Dialoge) unterlegt. Dadurch erscheinen sie als zusammengehörig.

- **Aufblende:** ... markiert den Beginn einer größeren Erzähleinheit.

- **Ablende:** ... markiert den Abschluss einer größeren Erzähleinheit.

- Überblendung:

Bild A wird langsam von Bild B überlagert. Sie markiert einen „Absatz“ innerhalb eines Kapitels.

- Wischblende:

Montagetechnik, bei welcher das alte Bild vom neuen kontinuierlich überblendet bzw. ersetzt wird. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen, z.B. horizontal, vertikal oder diagonal.

Parallelmontage:

„Nicht nur im Zusammenhang einzelner Einstellungen werden durch die Montage Symmetrien und Beziehungen verdeutlicht, auch bei größeren Handlungsstrecken kann der Film Parallelen zwischen unterschiedlichen Orten und Zeiten konstruieren.“

In der Parallelmontage wechseln sich zwei oder mehrere Handlungsebenen ständig ab, sodass sie vom Publikum in Verbindung gebracht werden. Verschiedene Ereignisse werden scheinbar simultan geschildert.

Die Parallelmontage soll vor allem Spannung erzeugen. Die verschiedenen narrativen Stränge laufen aufeinander zu, um sich dann in einem gemeinsamen Spannungshöhepunkt zu entladen.“ (S.81)

Quellen:

Alle Begriffe außer „Wischblende“ in Rüssel, Manfred; Kamp, Werner: „Vom Umgang mit Film“, Volk und Wissen Verlag, 1998, 32007.

Begriff „Wischblende“ in Beller, H.: „Handbuch der Filmmontage. Praxis und Prinzipien des Filmschnitts“ (2005)

Slumdog Millionär – Begleitmaterial für den Unterricht.

Herausgeber: VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz und Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Text und Layout: Daniel Gachstatter, SchulKinoWoche Baden-Württemberg 2011.

Der Abschnitt „Umsetzung“ entstand in Anlehnung an den VISION KINO – Filmtipp zu „Slumdog Millionär“ von Stefan Stiletto.

Redaktion: Michael Jahn, Vision Kino